

Wiederum ist hier das „ravennatische g“ ein Hauptargument. Angesichts der überwältigenden Hinweise auf spanische Herkunft des Codex dürfte aber gerade das gedrungene g von Autun S 129 ein Beweis dafür sein, dass es sich bei diesem g nicht nur um eine ravennatische Eigenart handelte, sondern dass es auch anderswo üblich war. Nach Guy Lanoë, dem Bearbeiter von S 129 im Katalog von Autun, sind drei unumstößliche Tatsachen („trois éléments incontournables“) festzuhalten: 1. Die Handschrift ist in einer Gegend des westgotischen Spaniens hergestellt worden, in der merowingische Einflüsse stark waren; 2. Diese Handschrift wurde in einer Gegend Galliens aufbewahrt, wo westgotische Einflüsse nicht weniger stark waren; 3. Die Handschrift ist sehr früh nach Autun gekommen<sup>98</sup>. Robinson vermutet als Schriftheimat die katalanische Grafschaft Cerdanya, die teils in Spanien, teils jenseits der Pyrenäen in Frankreich liegt. Anscari Mundó zieht Urgell als Schriftheimat in Erwägung, was kein großer Unterschied zum Vorschlag Robinsons ist<sup>99</sup>.

Als Fazit scheint mir die Liste halbunzialer spanischer Handschriften, die Bischoff (oben S. 401f.) zusammengestellt hat, am zuverlässigsten zu sein, doch halte ich bezüglich der Datierung und Lokalisierung des Bibelpandekten León 15 (CLA XI. 1336) die Mitte des VII. Jahrhunderts und die Entstehung in Südspanien (Andalusien?) für angemessener<sup>100</sup>.

Ein Hinweis zur Schriftverwandtschaft: Bei aller Vorsicht beim Entscheiden (wegen der geringen Vergleichsmöglichkeiten), dürften die spanischen Halbunzialen den afrikanischen im Duktus näherstehen als den oben besprochenen südfranzösischen.

### Die nordfranzösische Halbunziale

Pierre Riché hat für das merowingische Frankenreich scharf unterschieden zwischen „Gaule ,romaine““ und „Gaule ,barbare““. Das

98) Catalogue des manuscrits conservés à Autun (wie Anm. 92) S. 266.

99) Anscari M. MUNDÓ, El commicus palimpsest Paris lat. 2269, in: Liturgica I. Cardinali I. A. Schuster in memoriam (Scripta et documenta 7, 1956) S. 23 und 74 hält Urgell für Autun S 29 (27) und für Autun S 129 (107) als Schriftheimat für möglich.

100) Agustín MILLARES CARLO, Corpus de códices visigóticos. I. Estudio (1999) S. 72 Nr. 83: „El códice e palimpsesto, para cuya integración se utilizaron dos códices: A, de la *Biblia*, en escritura semiuncial del siglo VII, y B, de la *Lex Romana Visigothorum*, en uncial de la misma época (ante 669?)“.